

## **Über das Machen lernt man, was einem wirklich liegt**

**Östermalm im Herzen von Stockholm. Der Stadtteil ist Wohn- und Arbeitsort der Besserverdienenden, der Künstler und Medienschaffenden. In unmittelbarer Nachbarschaft des schwedischen öffentlich-rechtlichen Fernsehens SVT und Hörfunks SR befindet sich das Korrespondentenbüro der ARD.**

von Sandra Drobny

*Claudia Buckenmaier steckt mitten in den Reisevorbereitungen, doch das merkt man ihr nicht an. In wenigen Stunden geht es los. Dann ist die ARD-Korrespondentin auf dem Weg nach Dänemark. Sie und ihr Fernsehteam werden in Kopenhagen die Unterzeichnung des dänisch-deutschen Staatsvertrages begleiten, mit dem die Weichen für den Bau der Fehmarnbeltbrücke gestellt werden. Die besonnene Art der Korrespondentin scheint ansteckend zu sein. Es ist angenehm ruhig im Stockholmer ARD-Studio, keiner der sechs Mitarbeiter wirkt gestresst und sie nimmt sich sogar noch die Zeit für ein Interview.*

*Mit acht Ländern im Hohen Norden betreut Claudia Buckenmaier eines der größten Korrespondentengebiete der ARD und findet an ihrer Arbeit vor allem die Themenvielfalt reizvoll. Neben gängigen tagesaktuellen Beiträgen über den Nobelpreis, die Weltwasserwoche oder die skandinavischen Königshäuser, mag sie vor allem Features, die zum Beispiel für die „Weltreise“ produziert werden. Die Sendung besteht aus verschiedenen Berichten, welche die ARD-Korrespondenten selbst wählen können. Nächstes Jahr möchte sie gern über Stockholm und Umgebung berichten: „Dafür kann ich mir Themen aussuchen, die nicht die Aktualitätsschwelle erreichen und trotzdem reizvoll sind“, schwärmt die 44-jährige Journalistin.*



*Nicht selten fährt sie für einige Tage in eine Region und benutzt das Filmmaterial dann gleich für mehrere Geschichten. Wie letztes Jahr im Oktober auf den Färöern - mit Aufträgen für Weltspiegel, Morgenmagazin, Europamagazin und das so genannte dritte Programm der ARD im Gepäck. Zurück im ARD-Studio wird geschnitten, getextet und parallel dazu werden bereits neue Themen recherchiert. Ihre Mitarbeiter vor Ort organisieren Drehs und machen auch kleinere Geschichten alleine mit dem Kamerateam, während sie selbst noch im Schnitt sitzt. Im Vergleich zu ihrer vorherigen Korrespondententätigkeit im ARD-Hauptstadtstudio in Berlin und ihrer Vertretung im ARD-Auslandsstudio in London hat sich ihre Arbeitsweise in Stockholm komplett verändert. Klassische Tageskonferenzen finden in der Redaktion nicht statt. Hiesige Themen schaffen es seltener in die täglichen Nachrichten hierzulande. Vor allem wenn andere Regionen im politischen Mittelpunkt stehen, wie jetzt, wenn in den USA ein neuer Präsident gewählt wird. Als Skandinavienkorrespondentin arbeitet sie langfristiger. Schon heute werden parallel stattfindende*

*Veranstaltungen des nächsten Jahres wie die schwedische EU-Ratspräsidentschaft, der Kopenhagener Umweltgipfel und die Nobelpreisverleihung vorbereitet. Dafür müssen jetzt schon Hotels gebucht werden. Claudia Buckenmaier und ihre Mitarbeiter sind bereits ein Jahr vor der direkten Berichterstattung mit vielen organisatorischen Dingen beschäftigt. Die Korrespondentin empfindet die parallele Arbeit als spannende Herausforderung: „Schön daran ist der Freiraum, die Freiheit und Selbstbestimmtheit.“*

*Vor ihrer Zeit als Korrespondentin hat sie u. a. auch als Redakteurin für die ARD gearbeitet. Doch genau dieser Wechsel zwischen der redaktionellen Tätigkeit im Hintergrund und der eigenen Berichterstattung sei wichtig, betont sie. Ihrer Meinung nach sollten Journalisten auf beiden Seiten Erfahrungen sammeln: „Nur so erfährt man, mit welchen Schwierigkeiten die Autoren vor Ort oft zu tun haben und versteht, dass manches schwierig umzusetzen ist.“*

*Korrespondenten müssen immer wieder die Werbetrommel rühren und die Redakteure in den Heimatredaktionen überzeugen, wieso welches Thema für die Sendung relevant sein könnte. Das weiß auch Claudia Buckenmaier und empfindet sich trotzdem nicht als Einzelkämpferin: „Nur manchmal fühle ich mich fernab und muss argumentieren, wieso ein Thema wichtig ist.“ Sie gibt zu bedenken, dass aus der Perspektive vor Ort ein Thema wichtig sei das hieße aber noch lange nicht, dass es aus der deutschen Perspektive als wichtig angesehen würde. Doch diese Auseinandersetzung, vor allem mit den Kollegen, die offene Ohren und Augen haben, sei reizvoll: „Sie lernen was über die Region über die ich berichte und ich habe das Gefühl, ich kann was weitergeben.“*

*Inhaltliche Grenzen ihrer Arbeit kennt Claudia Buckenmaier nicht. Doch als Auslandskorrespondentin kümmert sie sich auch um die Finanzen und verfügt über ein bestimmtes Budget. Sie muss erklären, warum was wie viel kostet und die Kosten minimieren, indem sie mehrere Auftraggeber für ein Thema findet. Doch das sei effizientes Arbeiten und zu Recht nachvollziehbar, erklärt sie.*

*Vor ihrer Entsendung nach Skandinavien hatte sie keinen besonderen Bezug zum Norden. Ein halbes Jahr vorher, wusste sie noch nicht einmal, dass ihre nächste Station für die folgenden vier bis fünf Jahre Stockholm sein würde. Doch sie fühlt sich wohl in den friedlichen Gefilden. Denn auch die erfahrene Journalistin kennt die andere Seite der Arbeit als Auslandskorrespondentin, unplanbar und zutiefst erschütternd. Als sie vertretungsweise für die ARD in Tokio arbeitete, musste sie über einen Flugzeugabsturz in Tokio berichten. Das war ein einschneidendes Erlebnis für sie. Diese Form der Berichte und auch die Kriegsberichterstattung sind für die Korrespondentin das Schlimmste, was passieren kann: „Das Leid der Menschen, über die man dann berichten muss, aushalten zu können geht an die Substanz.“ Dass man möglicherweise einen Schritt zu weit gehe, Grenzen überschreite, sei die Gefahr, sagt sie. Doch die Kunst, das auszutangieren, gelte nicht nur für Auslandskorrespondenten, sondern für jeden Journalisten in einer Ausnahmesituation, stellt sie nachdenklich fest.*

*Bevor die Korrespondentin mit ihrem Team die letzten Vorbereitungen bespricht, hat sie noch einen Tipp parat. Junge Journalisten sollten sich nicht darauf versteifen, dass sie auf dem schnellsten und direktesten Weg ins Ausland gehen wollen. Das kann funktionieren, muss aber nicht. „Eher offen bleiben, vielleicht auch Umwege gehen, die manchmal direkter dorthin führen, was man wirklich machen will“, sagt sie aus eigener Erfahrung. Sie erzählt, dass sie mit 16 oder 17 vielleicht auch gesagt hätte, Panoramaredakteurin oder Auslandskorrespondentin werden zu wollen. Doch zwischendurch hat sie daran gar nicht mehr gedacht, das nicht mehr als Ziel gehabt und dann entwickelte es sich doch dorthin. Sie resümiert, dass man sich nie gegenüber Möglichkeiten*

verschließen sollte, die da sind. „Über das Machen lernt man, was einem wirklich liegt“, sagt sie nachdrücklich. Ihrer Ansicht nach ist ein Volontariat beim einem der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten perfekt, denn dort kann man sowohl beim Hörfunk als auch TV in die verschiedenen Redaktionen reinschnuppern. „Ausprobieren!“, empfiehlt sie.

**Anbei die Biographie:** Claudia Buckenmaier (44) stammt aus Hechingen (Baden-Württemberg). In Tübingen und Frankfurt/Main studierte sie Politikwissenschaften und Germanistik. Nach einem Volontariat beim NDR war sie dort seit 1993 freie Mitarbeiterin im Programmbereich Zeitgeschehen/Fernsehen. 1997 wurde sie Redakteurin in der Auslandsredaktion sowie Moderatorin der Sendung Weltbilder. 1999 wechselte sie als Redakteurin des NDR ins ARD-Hauptstadtstudio Berlin. Seit Dezember 2006 arbeitet sie vertretungsweise als Korrespondentin im ARD-Fernsehstudio London des NDR. Claudia Buckenmaier berichtet seit Juli 2007 für die ARD aus Skandinavien und dem Baltikum.